

Beherzter Sprung über den Stacheldraht

28 Künstlerinnen der Bonner Gedok beschäftigen sich mit dem Ikarus-Thema

von HEIDRUN WIRTH

BONN. 28 Künstlerinnen der Bonner Gedok haben sich mit Ikarus beschäftigt, dem Langstreckenflieger der Antike, der der Sonne zu nahe kam, so dass seine mit Wachs befestigten Flügel schmolzen und er ins Meer stürzte.

Im Haus an der Redoute sind nun Installationen und Malerei, Drucke, Skulpturen und Fotografien von Künstlerinnen der Gedok zu diesem Thema zu sehen. Klassisch wiederge-

geben ist die Figur des abstürzenden Ikarus von Milena Kunz-Bijno, gezeichnet auf grob geknittertes Packpapier. In dem schwingenden hellen Ambiente des alten Hauses kommt das an einem Eisenstab befestigte, leicht wirkende Flügelpaar in einer Skulptur von Ursula Bruder mit dem Titel „von allen Zwängen befreit“ optimal zur Geltung. Die „Federn“ bestehen aus weißen übereinander genähten Butterbrottüten. Bei der mit Papierguss arbeitenden Ute

Krautkremer ist der gewaltige Schwung des Flügels in einem kühnen Wandrelief angedeutet. Doch es gibt auch hyperrealistisch gemalte Federn wie bei Christiane Simonis oder Vera Siepen – und schließlich sogar echte Federn in den Collagen von Barbara Hooch.

Das Gefühl des Fallens wird unterschiedlich wiedergegeben. Die Fotografin Lilo Werner hat einen glücklichen Moment auf einer Kinderrutsche eingefangen, die Malerin Brigitta Büssow zeigt unter dem Titel „Manchmal träume ich, dass ich fliegen kann“ einen traumgebundenen Sturz, in dem es kein Entfliehen gibt. Den Sprung in die Freiheit über den Stacheldraht – eine Bearbeitung des legendären Fotos vom 15. August 1961, als ein NVA-Soldat der DDR zwei Tage nach Beginn des Mauerbaus in Berlin mit einem beherzten Sprung den Weg in den Westen fand – thematisiert Sighild Simon voller Optimismus, doch bei Annette Kipnowski wird die Kurve der Börse in ihrer unter dem Titel „Baisse“ im lebendigen Schrecken der Verlierer dargestellt.

Eine Riesenheuschrecke erscheint diesbezüglich bei Cornelia Enax unter dem Titel: „Das Leben ist kein Bonihof“. Der Traum vom Fliegen ist aus



Sprung in die Freiheit: Sighild Simon bearbeitete das berühmte Pressefoto, das die Flucht des NVA-Soldaten Conrad Schumann zwei Tage nach dem Mauerbau 1961 dokumentiert. (Fotos: Wirth)

nach dem Sturz vom Motorrad (da liegt der Helm) einer fragmentierten Figur in weißen Ton-Torsi von Marita Windemuth Osterloh. Christine Ludwig aber; die in Kürze mit dem Dr. Theobald-Simon-Preis der Gedok ausgezeichnet wer-

den wird, begibt sich in ihren Tusche-Kreide-Zeichnungen auf die Spuren von Hitchcock und seinen Vögeln. Keine Chance scheinen die sich unter den Schwingen der Riesenvögel krümmenden Menschen zu haben.

Kurfürstenallee 1A, bis zum 17. November, Mittwoch – Freitag 14 Uhr – 18 Uhr, Samstag und Sonntag 10-14 Uhr.
Am 3. November um 11 Uhr findet eine Performance statt und am 17. November findet ab 11 Uhr eine Lesung zu dem Thema statt.



„Baisse“: Die Börsenkurve stürzt ab wie weiland der antike Ikarus. So sieht es jedenfalls die Künstlerin Annette Kipnowski.